

arben,
in Del geieben,
u. Vinsel,
olland. Feinöl
ist in 1a. Qualität
loubis Wwe.,
Rb, Oberstr. 104.

150,000
n Größen ausleihen.
Adam Gasler,
Niederstr. 26.

il. Zähne,
operationen.
h mitz,
venbroich, Markt 1.

ehl zu kaufen gesucht
bi Abnahme von
Gr. Außerer Preis
die Gr. erbeten.

Linderung bei
Zahnschmerz.
Carton 50 Pfg.
Abis Wwe., Oberstr.,
Becker, Niederstr.

bleinen,
von 25 Pfg. an,
tzeuig,
von 30 Pfg. an,
von 40 Pfg. an,
federn,
von 50 Pfg. an,
de Betten,
12 St. an,
hsäcke,
von 125 Pfg. an,
Cantun die 1870
der Bader
ler & Co.,
t. 1. Jahr.

ende Anfernung,
gute und billige Be
zur Verfügung.

sofe
Mark
mit prima Waare
gekauft u. neu, ge
llt. Oberstr. 2 m

en 15, 19,
ten 18, 25,
ne 26, 28,
me 29, 30,
tunlich gefastet.
Co., Kln a. Rh.
angefrieden.

e Erfindung
Widse
on
he, Cöthen
ntionierten einen
schwarzen, halbes
das Leder, ver
tilliger als die an
he der Welt. Nur
und 30 A. nach Belg

idizinal-Drogerie
Glan.

Erfolg
en a. hochgeschätzten
er's

Caramellon
Petitionsfahrt,
schlechtem ver
acht in Pat.

remer in Neß,
Neß,
Bevelinghob.,
in Hecht.

schicht-Gesellschaft
schicken einen j.
Besitzer des einj.
die mittleren
Lehranstalt

ling
höhere Anstalt
van Haag.
erfucht von
Polstschmucker
t.

den
Schneiderei
ndreyer.

den und
gesucht.
Wanille:
tel in Neß.

vom Bande
nein herabge
funden ge
man an die
Grevendroicher
2. 102 einz

2. 102 einz

2. 102 einz

2. 102 einz

2. 102 einz

2. 102 einz

2. 102 einz

2. 102 einz

2. 102 einz

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevendroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevendroich.

Redaction: Jol. Grevan.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevendroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevendroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kassierten Beispaltum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelappte Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatte. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Mr. 78.

Donnerstag den 8. April 1897. (Dionysius.)

24. Jahrgang.

Die Lage im Orient.

Das Nationalfest der Griechen hat in Athen große Volkskundgebungen veranlaßt. Nach dem Gottesdienste begab sich die Menge mit Fahnen und anderen Abzeichen nach der Universität, wo patriotische Ansprachen gehalten wurden. Die Bildsäulen der Freiheitskämpfer wurden bekränzt. Nachmittags wurde eine große Volksversammlung veranstaltet, in der das Vorgehen der Mächte verurteilt und sich für den Krieg ausgesprochen wurde. Unter Führung des Generals Koronaios begab sich eine Abordnung, der zahlreiche Personen folgten, zum König, ihm das Volkstribut zu überreichen: „Vorwärts, getreu bis zum Tode!“ Stundenlang bewegte sich die Menge, etwa 15.000 Personen vor dem Schloß und forderte ungehört den Krieg. Endlich drängte die Polizei die Menge zurück. An der Grenze ist kein Zwischenfall vorgekommen.

Zum Gouverneur von Kreta ist Prinz Franz Joseph von Battenberg, der Bruder des früheren Fürsten Alexander von Bulgarien, in Aussicht genommen. Der Prinz hat sich mit einer Tochter des Fürsten von Montenegro verlobt, wird also der Schwager des zukünftigen Königs von Italien. Ein formeller Vorschlag ist zwar bisher von keiner Seite gemacht worden, doch sollen Anhaltspunkte dafür gewonnen sein, daß die Kandidatur bei keiner Macht auf Widerspruch stoßen werde, vielmehr den meisten Kabineten, sogar dem in Petersburg, gewinnig sei. Der Prinz ist bisher kaum bekannt gewesen. Verdächtig ist die angebliche Zustimmung Russlands zu seiner Kandidatur. Russland duldet doch nur „Handlanger seines Willens“.

Die Mächte sollen sich jetzt endlich, wie eine Genua-Note bestätigt, geeinigt haben, der Pforte und dem griechischen Kabinete eine dem Vorschlage Murawjew entsprechende Note auszustellen, in der beide Mächte gewarnt werden, einen Konflikt heraufzubekommen. Der Friedensführer soll von ganz Europa für seine Frevelthat bestraft werden. Europa war nicht im Stande, die Entwicklung der Dinge im Orient zu verhindern, es wird auch den Ausbruch der Katastrophe nicht zurückhalten.

Neue Unruhen werden in Armenien befürchtet. Der englische Vorkämpfer in Konstantinopel berichtete, so führte Curzon, der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, im Unterhause aus, in Bittis seien Muselmanen verhaftet

worden unter dem Verdachte, Meutereien zu beabsichtigen. In Dehlie, in der Nähe Birehills, und in Katori bedrohten Kurden die Dörfer. Das britische Schiff „Sybille“ kreuzte zwischen Alexandrette und Mersin. Der britische Vizekonsul in Abanu habe sich an Bord des Schiffes begeben, um den Distrikt Pajas und andere Distrikte zu besuchen. Sämtliche Vorkämpfer machten der Pforte fortdauernd Vorstellungen. Diese erließ an die türkischen Offiziere im ganzen Lande die bestimmtesten Befehle. Es sei Grund zu der Hoffnung, daß die Befehle beherzigt würden. Den Grund zu dieser angenehmen Hoffnung hat der Unterstaatssekretär der Autorität der türkischen Beamten berechtigt keineswegs zu dieser Hoffnung.

Kurzon theilte ferner mit, der kretische Consul berichtete, die Christen im Innern der Insel würden bald doppelten Vorrath an Getreide haben, da sie die eigene Ernte und diejenige der Muselmanen einheimen.

Bemerkenswert war das Gedächtnis Valours in derselben Sitzung des Unterhauses, die Regierung sei bereit, Griechenland für gewisse Zwecke zu blocciren. England scheint demnach nicht abgeneigt, sich an der Blockade Griechenlands zu betheiligen, aber — nur für gewisse Zwecke! Valours Erklärung fand bei den Ministern, aber auch die Opposition gegen die Blockade, denn sie war verstimmt.

London, 7. April. „Daily News“ meldet aus Kreta: Die Admirale eruchten den britischen Consul Villotti, in ganz Kreta in ihrem Namen eine Proclamation bekannt zu geben, die darauf hinweist, daß die Blockade Kretas nur so lange dauern werde, als griechische Truppen auf der Insel blieben. — Gestern feuerten die Aufständischen auf ein von Kandia nach Subafrendes englisches Kohlen Schiff, das indessen unbeschädigt blieb.

Constantinopel, 6. April. Eine neue militärische Expedition von 40 Bataillonen Reservisten wird vorbereitet. Die Operations-Armee zählt gegenwärtig 160.000 Mann. Maßnahmen sind getroffen worden, um im Bedarfsfalle diese Zahl zu verdoppeln. Die Armeen in Anatolien sind für zwei Jahre von der Militärtage entbunden. Die National-Subscription für die Armee überstieg 300.000 Pfd. Alle noch in Constantinopel befindlichen Kriegsschiffe werden für das offene Meer ausgerüstet.

Das Geheimniß der alten Kirche.

Ein moderne Spalgesichte von M. Elton.

(Nachdruck verboten.)

Als er Abends gegen elf Uhr seiner Wohnung zugeht, sah der Inspektor, die lange Pflanze im Winkel, auf der Wand der seiner Hand. „Dank ich mich ein wenig zu Ihnen her, oder wollen Sie sich zur Ruhe begeben?“ fragte Dünfel.

Bereits wollte der Inspektor. „Die Hitze ist so groß, man schläft doch nicht“, meinte er. Das Schloß lag, wie eine düstere Waise vor ihnen, alles dunkel, kein Lichtschein mehr darin. Der Amtsrichter begann zu erzählen. Erinnerungen aus seinem Elternhause fanden lebhaft vor seinem Geiste, von dem Vater, seinem guten beisehenden Vater drängte es ihn, dem Wanne zu erzählen.

Anfangs hatte er systematisch getrachtet, das moralische Selbst des Mannes durch Beweise des Vertrauens und Wohlwollens wieder ins Gleichgewicht zu bringen, er war ihm ein wirklicher Freund geworden. Er hatte sich interessiert für den Menschen mit dem geraden schlichten Gedankengang, auf den von irgend einer Seite eingewirkt worden sein mußte, um ihn von seinem geraden Wege abzuwenden. Langsam von Begriff, wie er war, mußte er mit neuen Anschauungen überempfindlich werden sein; und da war er erst zur Befinnung gekommen, als es zu spät war.

Der Inspektor betrachtete den Amtsrichter, wie seinen Reiter; nichts von Geduld und Schen zeigte er im Bereiche mit diesem, eine grenzenlose Dankbarkeit, ein selbstloses Vertrauen offenbarte sich in seinem ganzen Wesen Dünfel gegenüber. Wie von einem schweren Druck befreit, erschien seine Gestalt, sein Gesichtsausdruck. Sinnend schaute der Amtsrichter auf das dunkle Gebäude vor ihnen. „Sonderbar“, meinte er, „daß Frau von Berckhoff so wenig Bedürfnis nach Menschen fühlt.“

„Jetzt, in ihrem Alter, ist das kaum erklärlich“, entgegnete der Inspektor und blickte sich eine neue Weile. „Nach dem Tode des Herrn Baron war sie längere Jahre kränzlich, und da hat sie sich an Ruhe und Ruhegelegenheit gewöhnt.“

„Ja, der Baron schon lange tobt?“

„Dante ist es gerade fünf und dreißig Jahre her,

daß er starb. Ich hätte wohl sonst nicht daran gedacht, wenn mir nicht heute Morgen seine Todesanzeige aus einem alten Zeitungsbuch heraus entgegen gefallen wäre. Das Revenueversteher hatte ihn schwer gepöbel. Tag und Nacht war mein Vater drüben, den Leuten zu halten. Meine Mutter bedeckte den Tisch und rief mir zu, den Vater zum Nachschlafen zu lassen. Drüben waren sie etwas verärgert, der Herr Baron schielte über den Kopf. Durch die offene Thür sah ich, wie die Frau Baronin die Hände faltete und mit einem flehentlichen Blick nach oben schaute. Dies Bild kann man sich denken, als sie so da stand und das Lichtblonde Haar auslief, die ganze Gestalt einhüllte. Ja, wie ein Gottesengel sah sie aus. Alles war todt, nicht der Schatten, des Herrn Baron Schlaf durfte nicht gebrochen werden. Wie mein Vater mir folgte, warf er durch die Portiere einen Blick in des Herrn Baron Zimmer, dann als er hineinschritt, ein Schuß, und gleiches war es.“

„Er hat sich erschossen?“ fragte Dünfel überrascht. „Ja wohl, im Delirium“, bestätigte der Inspektor. „War die Ehe eine glückliche?“ forschte Dünfel. „Vollkommen glücklich. Die Frau Baronin hat, obgleich sie damals erst sechszwanzig Jahre alt war, in vollstündiger Zurückgezogenheit gelebt. Damals blieb ihr Bruder, der Reichsgraf von Weltercamp, mehrere Wochen hier bei ihr, seine zwei Kinder ließ er den ganzen Sommer hier. Auf sie hatte der Reichsgraf alle seine Hofanstandspläne gebaut. Der Graf war ein armer kränklicher Mensch, sie dagegen ein Bild unergänzlicher Frömmigkeit. Das gnädige Fräulein war so gut wie verlobt mit dem Fürsten S. Die Frau Baronin, die damals langweilend war, wie man glaubte, nahm sie mit sich an den Rhein, eine Schilke in G. zu gebrauchen. Hier wurden mit einem Schlag die hohen Hoffnungen vernichtet, die der Graf auf seine schöne blühende Tochter gesetzt hatte. Grafin Hildegard verlebte sich in den drei Jahren, die dem Grafen und heiratete den Grafen. Seitdem ist Graf Weltercamp mit seiner Schwelgerei verfallen. Er verheiratete seinen Sohn, die Folgen blieben nicht aus; nach zehnjähriger Ehe kam ein Mädchen zur Welt, das, hinfällig und blödsinnig, nun die Repräsentantin des reichthümlichen Hauses ist und kaum sein armen, daselbst noch lange hinstrecken wird.“

Dünfel suchte in seiner Erinnerung. War nicht aus seinen roten Lippen einmal der Name „Weltercamp“ gekommen? Damals hing sein Auge an den wohnigen Zügen Sandra's, der Erzählung aber war er nur zerstreut gefolgt. Dünfel dämmerte es in ihm auf, den Zusammenhang suchend, tastend, fragte er: „Wissen Sie vielleicht den Namen des Arztes, der die Gräfin geheiratet hatte?“

„O ja, den weiß ich; habe ich doch selbst im Auftrag der Frau Baronin geantwortet, daß noch weitere etwaige Briefe von Frau Doktor Wamers unzugänglich an ihre Adresse zurück gehen würden. Kein zweiter Brief von Gräfin Hildegard ist gefolgt, einige Jahre darnach aber kam die Anzeige von ihrem Tode.“

Dünfel schloß die Tür auf. „Wamers?“ rief er. „Ja, habe ich ja den allgemeinen geistlichen Mann gekannt; nun ist er todt, seine Tochter aber lebt in S., ein schönes lebenswertes Mädchen.“

Vor Verwunderung fiel dem Inspektor die Pflanze aus dem Wande. Eine Tochter der Gräfin Hildegard lebt? Davon weiß weder die Frau Baronin, noch der Reichsgraf,“ sagte er, vor innerer Erregung ältend. Auf der Thürschwelle des Schloßes schlug es Wittern. Eine Gasse trübte das Schloß und lag vom Schloß her über die beiden Männer hinweg.

„Gute Nacht“, sagte Dünfel mit einem Handdruck dem Inspektor. „Sie sind Morgens um vier Uhr schon auf den Beinen, ich stelle Ihnen die Nachtruhe.“ In dieser Nacht schloß Dünfel kein Auge. Hundert Pläne kreuzten sein Gehirn, doch keiner schien ihm der richtige. Erst wollte er an den Hüttenbesitzer Weltercamp schreiben und ihm mittheilen, wie bei länger vorläufiger Behandlung vielleicht gute Aussichten für Hildegard eröffnet werden könnten. Dann verwarf er diesen Plan, denn Weltercamp würde, von Wamers besser unterrichtet, wahrheitsgemäß gar nicht weiter auf die Sache eingehen. Wenn er nun an Hildegard selbst schrieb! Freudig durchsuchte es ihn. Sandra würde seinen Brief lesen; er würde auch ihrer darin gedenken. Dann kam eine Antwort, er erfuhr von ihr, und nicht länger blieb der Faden seiner Sehnsucht unersättlich abgebrochen, er würde sich, wenn auch nur schriftlich, ihr wieder nähern.

Gegen Morgen, als die Nachtstunden mit dem Ausmalen dieser glücklichen Pläne hingenommen waren, verwarf er Alles. Es mußte verfallen, stille bleiben, wollte er. Das Opfer war gebracht, nun mußte die Zeit darüber walten. Sandra durfte ihm nichts sein, wie eine Erinnerung, die theuerste seines Lebens. —

Der Sommer verging, die Tage waren kurz und trübe geworden; der Wind heulte um das öde Schloß und am das bescheiden zu seinen Füßen liegende Inspektorshaus.

„Gehen wir ein wenig hinüber, der Baronin die Zeit mit einem Kartenspiel zu kürzen?“ fragte Dünfel und streckte den Kopf in des Inspektors Sinne.

„Es geht nicht,“ meinte Dünfel; „wenn möglich komme ich nach.“ gab der Inspektor zurück, indem er auf einige Leute, die am sein Bureau saßen, deutete.

Dünfel fand die Baronin heute in einer ganz ungewöhnlichen Stimmung. Etwas Weiches, Uebrigliches war in Stimme und Gesichtsausdruck, das ihn erheiterte, die Seite ihres Herzens, die unendlich ganz verfallen sein konnte, zu berühren. Er hatte ihr nach der Unterredung mit dem Inspektor gesagt, daß eine Großnichte von ihr im Hause des Hüttenbesitzers Weltercamp als Waise eine Zufluchtsstätte gefunden habe. Die Baronin war bei dieser Nachricht um einen Schatten bleicher geworden, sonst aber war sie kalt und gleichgültig geblieben. Jede spätere Anspielung hatte sie durch hartnäckiges Schweigen zurückgewiesen. Sonst erbot sie sich, wenn Dünfel eintrat, heute Abend schenke sie nicht die Absicht zu haben, Karten zu spielen, sie blieb, bis an die Kniee mit einer leichten seidenen Decke zugedeckt, auf dem Ruhebett liegen. „Der heftige Wind, das Regenwetter greifen mein Nervensystem an“, sagte sie müde, „ich bin schläfrig zum Umfallen und habe die letzte Nacht und den ganzen Tag heute keine Minute Schlaf gefunden.“

„Sie dürften nicht ganz allein bleiben, gnädige Frau“, fing Dünfel muthig an; „keine begabte Gesellschaftin rathe ich Ihnen an, nur die Hände, die ein Herz voll Liebe leidet, die pflegen gut und treu.“

„Wo wollen Sie diese suchen?“ fragte sie und gähnte in ihr Lächeln. „Ein Herz voll Liebe findet man nur bei denen, deren Blut auch in andern Adern fließt, denen die Hingebung zu uns angeboren ist.“

„Ihre dankbaren eingefallenen Augen richteten sich plötzlich unheimlich auf ihn und er sagte: „Kommen Sie nie mehr auf dieses Thema zurück. Die Eltern dieses Mädchens haben mich belogen und betrogen, haben mein Vertrauen, ja mein unbegrenztes Vertrauen schändlich getäuscht. Sie haben mir den einzigen Bruder, der mein Trost und meine Stütze geworden war, als ich mich nicht mehr im Leben zurecht finden konnte, zum Feinde gemacht. Durch diese zwei Menschen

This image appears to be a scan of a dark, possibly black, surface. A vertical strip of light gray is visible along the left edge, suggesting the binding or the edge of a page. The rest of the image is predominantly black with some minor dust specks and a faint horizontal line across the middle.

Bekanntmachung, betreffend Eingemeindung.

Die Grundstücke der Katastergemeinde Effen zwischen Grevenbroich und der Bahnlinie Neß-Düren, die Bahnanlagen eingeschlossen, und die in den katholischen Pfarrbezirk Grevenbroich fallenden Grundstücke der Katastergemeinde Gufforf zwischen Grevenbroich und der vorgedachten Bahnlinie, einschließlich der Bahnanlagen und des Grevenbroicher Gemeindegeländes, sollen in die Kreisstadt Grevenbroich eingemeindet werden.

Der Herr Regierungspräsident hat deshalb durch Verfügung vom 20. März cr. angeordnet, daß den zur Ausübung des Gemeinderates befähigten Gemeindegliedern der Gemeinden Grevenbroich, Effen u. Gufforf die im § 6 der Gemeindeordnung vom 23. Juli 1845 vorgelegene Gelegenheit zur Äußerung gegeben werde.

In diesem Sinne ist Termin auf **Samstag den 10. April cr.** und zwar für die Gemeinde Gufforf am 10 Uhr Vormittags auf dem Bürgermeisterei zu Gufforf und für die Gemeinde Grevenbroich am 5 Uhr Nachmittags im Rathhause daselbst anberaumt worden.

Diejenigen Gemeindeglieder der Gemeinden Gufforf und Grevenbroich, welche zu der beabsichtigten Eingemeindung Erklärungen abgeben wollen, werden hiermit zu den obigen Terminen geladen.

Grevenbroich, Gufforf, den 5. April 1897.

Der Bürgermeister: **Harms.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von **Heerdt**, Band XIX, Artikel 902 auf den Namen des Kaufmanns **Alex. Hermann August Döhr** eingetragen Grundstücke:

Flur 14, Parzelle 129, 140, 178/142 und Nr. 180/143, 145, letzteres Grundstück nebst aufstehendem Wohnhause, Grefelbergstraße Nr. 36, Stall und Dampfmaschine mit Maschinenraum

am **24. Mai 1897, Nachmittags 3 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht zu Heerdt im Lokale des **Wirtes Wilhelm Daniels** versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 3,45 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,45, 17 Hektar zur Grundsteuer, mit 285 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **26. Mai 1897, Vormittags 11 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neß, den 3. April 1897.

Königliches Amtsgericht, Abth. 1.

Gerichtlicher Verkauf.

Am **Samstag d. 10. April 1897, Vormittags 10 Uhr,** werde ich im Hause des **Bierbrauereibesizers Emil Röder** zu **Heimerden** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung veräußern:

eine Parthe **Hausmobilien und Comptoir-Möbeln**, u. N.:

1 Bettsofa, 3 Sophas, 3 Kleider- und 3 Küchenschränke, 2 Sessel, 3 Lehnstühle, 1 Daghend Stühle, mehrere Tische, 1 Tafel-Mobler, 1 Bademanne, 2 Regulateur- und 2 Stühlen, 1 eisernen Kleiderkasten, 2 Schreibpulte u.;

1 **Wagenpferd** mit Geschirr, 4 Kühe, 4 **schwere Mutter- und 6 junge Schweine**, 1 Landauer, 1 Halbverder, 1 Schlitten, 3 **schwere Schlag**, 1 lange und 1 **Jauchefarre**, 1 **Rüben- und 1 Häckselschneidmaschine**, ca. 20 Ctr. **Heu**, ca. 300 Ctr. **Stroh**, ca. 30 Ctr. **Kartoffeln**, 3 **complete neue Pferdegeschirre** u.;

ferner: 4 **Ballen Hopfen**, 100 **Sack Gerste**, 87 **Sack und ca. 200 Ctr. angelichtertes Malz**;

demnach: ca. 400 **Hectoliter Lagerbier**.

G. Adenbroich, Gerichtsvollzieher in Grevenbroich.

Heute entschlief sanft und gott-
ergeben, nach langem schweren
Leiden, wohl vorbereitet durch
den Empfang der hl. Sterbesakramente,
Herr

Math. Meyer,

Schreinermeister,
im Alter von 76 Jahren.
Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:
W. Meyer.

Die Beerdigung findet Freitag
den 9. ds., Nachmittags 1/4 Uhr,
vom Hospital aus statt.
Die feierlichen Exequien werden
gehalten Dienstag den 13.
ds., Morgens 9 Uhr, in der Mün-
sterkirche.

Die Beerdigung des verstorbe-
nen Herrn

Carl Sauerzapp

findet heute Nachmittags 3 1/2 Uhr vom
Hospital aus statt, wozu freundlichst
einladet
die Familie.

Bekanntmachung.

Rechnungen über Arbeiten und
Lieferungen für die Stadt Neß aus
der Zeit vom 1. April 1896 bis 31.
März 1897 sind wegen des Rech-
nungsablaufes bis spätestens 20.
April einzureichen.

Neß, den 5. April 1897.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Schöne Wohnungen mit allen
Bequemlichkeiten an stille Familie per
1. October zu vermieten.

Jacob Kaumann, Wiesstraße 8.

Ein fast ganz neues **Ladenlokal**
billig zu kaufen. Näheres bei
Christian Röhler,
Römerstraße.

Deutscher Rothwein,
garantirt rein,
unterzeichnet von Herrn **W. G. Grotz**
Prof. Dr. R. Fresenius, Wiesbaden
Verkauf zu angr. Preis.
(A. H. 90 Pf.)
W. Dörfel, Krämerstr. 11.

**Zimmergesellen und
Schreiner gesucht.**

F. S. Wäcker, Baufeld:
Wiesenbampf-Belegel in Neß.

Lehrling

für Comptoir und Lager von einer
hiesigen Erbsenfabrik gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Ein hiesiges Fabrikgeschäft sucht
einen ordentlichen, zuverlässigen, nüt-
zlichen **Fuhrknecht**, welcher bei der
Kavalerie gedient hat.
Näheres bei **S. van Haag.**

Ein hiesiges Fabrikgeschäft sucht
zu Beginn der Osterferien einen
Mann, welcher im Besitze des ein-
zigen ist, oder die mittleren
Klassen einer höheren Lehraufgabe
besucht hat, als

Lehrling

für's Comptoir. Näheres Anstankst
ertheilt
S. van Haag.

Ein **starker Lehrling** gesucht von
Jos. Derichs, Goldschmied
in Neß.

Ein **erfahrener, solider Schmiede-
geselle** gegen hohen Lohn gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Ein **ordentlicher Schreinerge-
setzte** gesucht. Die E. i. w.

Kellnerlehrling

„**Im Römer**“, Neß.

Ein fleißiger

Fabrikarbeiter

findet dauernde Beschäftigung, auch
werden daselbst

Jungen

für leichte Beschäftigung gesucht.
Näheres bei
S. van Haag.

Habe circa 150 **Centner Zuder-
röhren** abzugeben

Peter Förster,
Büsch bei Heimerden.

Carl Breuer, Büchel 47,

empfiehlt das Neueste und Eleganteste in

fertiger Damen-Confection.

Kragen, Umhänge, Jaquettes, Promenades.

Neuester billige Preise, gute Qualitäten, tadelloser Sitz.

Grosse Auswahl.

Palmsonntag ist das Geschäft den ganzen Tag geöffnet.

Wer ein wirklich in jeder Beziehung tadelloso

Fahrrad

zu kaufen beabsichtigt, der wähle nur eine Maschine aus altrenomirten Fabriken,
die nach dem gleichmässig lautenden Urtheile erster Sportsleute als Frucht ihrer
langjährigen Erfahrung nur

ein in jeder Beziehung erstklassiges hochmodernes Fabrikat
auf den Markt bringen.

**Germania-, Brennabor-, Victoria-, Claes-Pfeil-,
Allright-Fahrräder**

nebst allen Zubehörsachen stets vorräthig bei

Wilh. Josten Söhne,

Neuss, Glockhammer.

Grosse Auswahl, billige Cassenpreise. — Reparaturen fremder Maschinen
werden schnell, sachgemäss und billig ausgeführt. — Anlernen gratis, schnell, un-
gefährlich und ungeniert in gedeckter, abgeschlossener Halle.

Für die Hausfrauen! Ein feiner Genuß von

MAGGI'S

Suppenwürze genügt, um sofort eine vorzügliche Suppe zu machen. Ist
in Original-Gläschen von 35 Pfg. an zu haben bei

Frau A. Blasweiler,

Capitelfstraße Nr. 18.

Original-Gläschen Nr. 0 = 35 Gramm werden zu 25 Pfg.; Nr. 1 = 70 Gramm zu 45 Pfg.; Nr. 2
= 120 Gramm zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Ich offerire:

Amerikanische Delikatesshinken,
5,6 Pfd., im Stück per Pfd. 52 Pfg.

Speck, fein geräuchert per Pfd. 55 Pfg.
gebacken " " 47 "

Blockwurst, feinst i. ganzen Stück " 1,05 "

Schmalz, garantirt reines Schweineschmalz, sehr feine Waare " 39 "

Fleischextract, mit der Flagge, anal. von Professor
Fresenius, volles deutsches Gewicht (Reibigs ist
10 % leichter)

1 Pfd. 1/2 Pfd. 1/4 Pfd. 1/8 Pfd.

Mt. 7,20, Mt. 3,85, Mt. 2,00, Mt. 1,05.

Butteröl, hochfeines per Liter 63 Pfg.

Mädel, feinstes abgelagertes klares
sächsisches, vorzügl. Speisefett, nicht
zu verwechseln mit geringeren
Sorten

Käse, hochfeiner **Soudaer**, alter " 57 "

fette gelagerte Waare " 85 "

ditto Limburger, im Stück " 39 "

Feinsten **loftiger echter Emmentaler Käse**, sowie
bayerischer Käse und prima **Kräuterlase** billigst.

Gustav Jürgens,

Düsseldorf.

5500 mit 90% garantirte Gewinne.

Vierte

Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 13. und 14. April 1897.

Hauptgewinne im Werthe von

30000, 25000, 15000, 12000, 10000,
8000, 7000 etc.

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk. — Porto und Liste 20 Pfg.,
empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter
Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W.

Unter den Linden 3.

5500 mit 90% garantirte Gewinne.

Kirchen-Gesang-Berein.

Heute Abend punkt 8 1/2 Uhr:

Probe,

wozu **vollständiges und pünkt-
liches** Erscheinen unerlässlich.

Der Dirigent.

Ostern kommt!!

Prachtvolle

gittfreie Eierfarben

**Marmorir- u. Strohschein-
Papier**

empfiehlt als langjährige Spezialität:

Engen Monbis & Co.

Neuß a. Rh., Oberstr. 104.

Für Wieder-Verkäufer hoher
Rabatt!



6000 Mk. gegen Fache Sicherheit
gekauft. Von wem, i. d. E.

Ein fast neuer **Wagen** steht bil-
lig abzugeben. **Soß, Schweren,
Orten.**

Eine einschlägige **Bettstelle** mit
Matratze zu kaufen. **Wülfsenstraße 18.**

**Tüchtige
Former**

finden dauernd lohnende Be-
schäftigung bei den

**Gelsenkirchener Gußhüt- u.
Eisenwerken vorm. Münscheld
u. Co. in Gelsenkirchen.**

Ein **Pferdeknecht** mit guten
Bewandlung wird gesucht.
Scherer, Wiesberg.

Sam 1. Mai

propres Mädchen

für Hausarbeit gesucht.
Düsseldorf, Dorettestr. 37.

Junges, braves **Dienstmädchen**
für alle häusliche Arbeiten per 1.
Mai gesucht. Von wem, i. d. E.

Ein braves, **propres, einfaches
Mädchen** für alle häusliche Arbeit
gesucht. **Münsterstr. 11.**

Erfahrenes Mädchen für alle
Hausarbeit sofort gesucht.
Von wem, sagt die Exp.

Ein halbes Jahr ein **Mädchen**
vom Lande gesucht, welches die hür-
gerliche Küche und Hausarbeit ver-
steht. In erfahren in der Exp.

Ein **brav. kath. Mädchen** v. u.
nach Stelle als Haushälterin in ein.
Hilf. Sam. In erfahren in der Exp.

Anständige **Leute** finden Kost u.
Logis in anständigem Hause.
Wo, sagt die Exp.

Zwei **Gymnasialen** finden in
Orten gute Aufnahme.
Wo, sagt die Exp.

Ein **schwarz-grüner Spighund**
(Hündin) zwischen Neß und Hem-
merden entlaufen. Wiederbringer
Belohnung. Vor Ankauf wird ge-
warnt.

Soß, Brauwinkel, Bendorf.